

# Riga Erfahrungsbericht

Hannah Bollenberg  
Februar bis Juni 2018

Für mich stand eigentlich schon seit Beginn meines Studiums fest, dass ich irgendwann ein Semester im Ausland verbringen würde. Natürlich spitzte ich bei Berichten von Freunden und Bekannten immer noch ein bisschen neugieriger die Ohren, wenn es um Erasmusaufenthalte ging.

Ich hatte relativ wenig Ansprüche an die Stadt in die es gehen sollte. Generell hatte ich Lust Osteuropa zu erkunden, da ich hier am wenigsten bereist und kennen gelernt hatte. Über die Zeit hörte ich immer mehr begeisterte Berichte über Riga. Als es dann wirklich an die Bewerbung ging, war für mich ganz klar, dass ich dorthin wollte.

Die Bewerbung selbst wird einem wirklich leicht gemacht. Beim Göttinger Erasmusbüro gab es alle Informationen und viel Unterstützung und Tipps. Die Internetseite der Latvia University ist auf Englisch und hat ein extra Unterkapitel für die Incomings. Dort findet man alle nötigen Informationen, die angebotenen Kurse und dazugehörigen ECTS Punkte. Nach einem Gespräch mit Frau Langsch legte ich dann meine ersten drei Ortspräferenzen fest, schrieb ein Motivationsschreiben und schickte die Bewerbung ab.

Zum Glück musste ich nicht lange warten und erhielt bald darauf die Zusage, dass ich nach Riga könne. Dann hieß es noch einmal warten und hoffen, dass mir auch die Erasmusförderung zugesprochen wurde, da inzwischen nicht mehr alle Austauschstudenten eine finanzielle Unterstützung erhalten (Im Endeffekt war dann aber doch genug Geld da und allen wurde unter die Arme gegriffen).

Man erhielt einen Zugangscod für die LU, wo man noch einmal einige Daten eintragen musste, ein Sprachzeugnis und einige andere Dokumente, wie z.B. den Personalausweis, uploaden musste (keine Sorge man hat genug Zeit und es ist relativ simpel) und sich online die Kurse zusammensuchen, die man belegen wollte.

Die LU betonte dabei immer wieder, dass es auf jeden Fall möglich ist auch Kurse, die nichts mit dem Studiengang zu tun haben zu besuchen, sofern sie sich nicht mit den anderen Kursen überschneiden. In meinem Fall war das im Endeffekt dann leider nicht möglich, aber ich würde es euch dringend raten. Es gibt handwerklich, kreative Kurse wie Töpfern, Zeichnen und Malen, sozialwissenschaftliche oder aus dem Bereich der Philosophie. Einige Freunde belegten diese und waren sehr zufrieden. Es lohnt sich also mal über den Tellerrand zu schauen und das Angebot anzunehmen.

## Ankunft & Unterkunft

Ich hatte mir für die erste Woche ein Airbnb mitten in der Altstadt gemietet. Ich wusste schon, dass man lieber nicht im Wohnheim wohnen sollte/wollte und hatte den Plan mir dann vor Ort etwas zu suchen. Ein bisschen hoffte ich auch darauf, dann mit netten Leuten, die man am Anfang kennen lernte etwas gemeinsam zu suchen. Im Endeffekt hatten aber fast alle schon feste Zimmer, sodass ich mich also allein auf die Suche begab. Einige waren abenteuerlichen dekoriert, andere ziemlich heruntergekommene Buden, aber man findet auch wieder wunderschöne Altbauten, die nett und schlicht eingerichtet waren. Die Mieten variieren so zwischen 250-300€. Es gibt auch einige Gruppen bei Facebook auf denen Mitbewohner gesucht werden. Wie überall kann man Glück und Pech haben, ich glaube mit gesundem Menschenverstand wird man schon nicht allzu sehr über den Tisch gezogen. Ich war aber froh, dass ich erst vor Ort gesucht habe. Das ging sehr schnell, ich konnte es mir richtig angucken und nach einer Woche wusste ich auch etwas besser, wo genau ich wohnen wollte. Die Altstadt war für den Anfang zwar eine ideale Lage, da sich hier viele Bars und die ersten vom dortigen Erasmusbüro organisierten Treffen abspielten, aber auf lange Sicht habe ich mich wesentlich mehr im Centers (also nordöstlich der Altstadt) aufgehalten rund um die Gertrudes iela und somit war eine Wohnung dort viel stimmiger. So landete ich in einer eigentlich für 5 Menschen bestimmten Wohnung mit zwei italienischen Musikstudenten und einer Kroatin. Natürlich wäre eine lettische WG schön gewesen. Die Illusion, dass ich die Ausnahme bilden und nur mit wenigen anderen Erasmusleuten zusammen sein würde, hatte ich jedoch direkt am Anfang

aufgegeben. So war es aber nichtsdestotrotz eine internationale Gemeinschaft und das Leben mit den drein war auf jeden Fall eine der sehr schönen Erfahrungen meines Aufenthaltes dort.

## **Reisen und Alltag**

Der Anfang wird einem sehr leicht gemacht. Per Mail stand ich ohnehin schon mit der lettischen Erasmuskordinatorin in Kontakt und bei der Ankunft bekam man ziemlich genau gesagt was zu tun war. Bei einer großen Begrüßungsveranstaltung bekam man eine dicke Mappe mit allerlei nützlichen Tipps und hörte eine kleine Präsentation über Riga. Dabei lernte man auch schon einmal die anderen Erasmusstudenten aus aller Welt kennen, die das nächste Semester die unterschiedlichsten Fächer an der LU studieren würden. Aber das eigentliche Kennenlernen folgte dann die nächsten Tage in Form von diversen Treffen, Aktionen und natürlich während der ersten Seminare.

Da es in Riga noch weitere Unis (z.B. die RSU auch für Medizin) gibt mixten sich noch mehr neue Leute dazu. Die ersten Wochen kann ich wirklich nur als Flut aus neuen Eindrücken und Begegnungen beschreiben. Ich war ständig unterwegs, erkundete Riga und lerne neue Menschen kennen. Und mit der Zeit begann ich mich auch wirklich zu Hause zu fühlen. Ein richtig kontinuierlicher Alltag entstand eigentlich nie wirklich, da zum Erasmus natürlich auch das Reisen und Wochentrips gehörten. Ich habe keine der angebotenen, komplett durchgeplanten Reisen gemacht, die vom ESN Riga organisiert werden. Insgesamt würde ich sagen, kann es sich aber teilweise schon lohnen (z.B. nach Lappland). Es ist aber auch sehr gut möglich sich selbst Trips zu organisieren. Was ich auf jeden Fall empfehlen würde ist eine Reise nach Russland. Das Visum ist einfach zu kriegen über eine Agency vor Ort und St. Petersburg und Moskau sind wirklich beeindruckende Städte.

## **Studium und Universität**

Bei mir lief es leider nicht ganz wie geplant. Eigentlich hatte ich vorgehabt von der Medizinischen Fakultät Dermatologie, Augenheilkunde und HNO zu belegen. Derma findet aber leider nur im WS statt, sodass ich am Ende HNO und Auge machte. Außerdem hatte ich mich für drei weitere nichtmedizinische Kurse beworben. Diese überschritten sich aber leider zeitlich so mit meinem Stundenplan, dass ich erst nach dem 2. Monat hätte dabei sein können. Ich kann euch aber nur empfehlen es trotzdem zu machen. So war ich nach 7 Wochen nämlich mit meinen Kursen fertig und hatte nur noch 2 Mal die Woche Lettisch. Die Lehrerin war allerdings sehr locker und solange man die Tests mitschrieb und das verpasste nachholte, konnte man auch öfter fehlen. Ich hab diese Freiheit genutzt, um zu reisen und mich Dingen zu widmen, die mich schon lange interessierten, für die aber nie genug Zeit da war.

HNO und Augenheilkunde waren wirklich sehr unterschiedlich. Dr. Peksis unterrichtete (wie anscheinend seit Jahren) mit viel Begeisterung und Spaß HNO. Auch wenn es nicht sehr praktisch war und man mehr Videos als Patienten sah, hat man auf jeden Fall viel gelernt und man ging gerne hin. Augenheilkunde bei Dr. Solomantin war leider das genaue Gegenteil. Er war desinteressiert und man hatte das Gefühl ihm nur auf die Nerven zu gehen. Zu Beginn teilte er jedem zwei Referatsthemen zu, die dann eigentlich die gesamten Kurstage ausfüllten. Ab und zu hielt er aber auch noch Präsentationen. Es gab einen Tag, an dem wir mit ihm zusammen Patienten behandeln. Allgemein lässt sich sagen, dass viel weniger Wert auf Patientenkontakt und Praxisbezüge gelegt wird.

Am Ende des Semesters wurden dann alle Examen geschrieben. HNO bestand aus einer mündlichen Prüfung. Man zog drei Fragen und hatte anschließend ein wenig Vorbereitungszeit allein in einem Raum. Dr. Peksis prüft wirklich fair und will niemanden durchfallen lassen. Wenn man sich ein wenig mit den Präsentationen, die er frei zugänglich macht, vorbereitet, ist das einfach zu meistern.

Bei Augenheilkunde sah das ganze dann so aus, dass jeder wieder ein Referat vorzubereiten hatte. Nach den 10min Präsentationen, stellte er dann Fragen zum Thema. Wusste man keine Antwort, kam eine Frage zu irgendeinem anderen Thema. Er lies fast alle bestehen, die die nicht sofort bestanden, durften abends noch einmal antreten. Leider hatte er vergessen zu erwähnen, dass jeder nur 10min referieren soll, sodass um 12 Uhr Mittags erst die Hälfte dran gewesen war und er der noch ungeprüften Hälfte sagte, sie sollen sich ebenfalls Abends wieder einfinden, um dann die restlichen Prüfungen zu halten. Am Ende kamen dann aber alle durch.

## **Fazit**

Riga ist eine absolut kennenlernenswerte Stadt. Ich habe meine Zeit dort sehr genossen mit allem was die Stadt zu bieten hat. Es gibt massig Kulturangebot, Bars, Clubs, Cafes, Restaurants...man kann sich dort wirklich ein schönes Leben einrichten. Vielleicht gerade auch weil die Lehre zum Teil nicht so berauschend war, bietet ein Erasmusaufenthalt in Riga einem so viel anderes spannendes, dass ich jedem nur empfehlen kann dorthin zu gehen.